

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 26 (1974)

Vorwort: Zum Geleit

Autor: Saladin, J.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Seit dem 2. Internationalen Kongreß für Kirchenmusik auf ökumenischer Ebene in Bern vor zehn Jahren (1962) ist die Ökumene zu einer eigentlichen Großbewegung angewachsen. Die christlichen Kirchen sind sich inzwischen unvergleichlich nähergekommen, die Fronten von früher haben an Härte und Schärfe ein Mehrfaches aufgegeben. Nebst vielen anderen Bestrebungen geht diese Ausglättung und Schleifung der Fronten nicht zuletzt auch auf das 2. Vatikanische Konzil zurück, welches einen näheren Kontakt mit den anderen christlichen Kirchen anzielte.

Ist es da zu wundern, wenn der 3. Kongreß für Kirchenmusik in der Bundesstadt Bern an einmütigem und herzlichem Zusammengehen im kirchenmusikalischen Bereich beste Früchte gezeitigt hat? An Offenheit und gegenseitigem Sich-verstehen-Wollen ließ der Kongreß nichts zu wünschen übrig. Die «Wellenlängen» echt menschlicher Verbundenheit und christlicher Gesinnung – was besonders am Walliser Tag zum Ausdruck kam – reichten von der frohen Gesprächs- und Tischgemeinschaft bis zur tönenden kirchlich-kultischen Gemeinschaft.

Ohne Zweifel brachte schon die liturgische Erneuerung, welche nicht nur in der katholischen Kirche seit dem Konzil immens eingesetzt hatte, durch ihre volksliturgische Sprache und Musik ein großes Stück der Annäherung und Begegnung auf musikalisch-kultischer Ebene mit sich. Wenn auch das traditionelle Musikgut, der sogenannte «thesaurus musicae sacrae» keineswegs ausgeschaltet oder gar aufgehoben werden soll, so liegt doch allen christlichen Kirchen ein neues Suchen nach zeitgemäßen musikalischen Ausdrucksformen zugrunde und bildet weitgehend ein gemeinsames Anliegen, was an diesem Kongreß deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Musik hat ja nicht nur eine Funktionalität im Dienste der kirchlichen Liturgie zu erfüllen, sondern ist als Kunstäußerung ein Phänomen, das in engster Beziehung zum Ewigen und Göttlichen steht, und soll auf dieser Ebene den Gläubigen aller Kirchen dem gemeinsamen Ziel dienen: der «Verherrlichung Gottes und Heiligung des Volkes Gottes».

Aus der dargebotenen Fülle alter, neuer und neuester kirchlicher Tonkunst konnte ohne Zweifel manch positives und auch negatives Ergebnis im Gespräch erörtert werden, denn gerade auf der Dialogebene wollte dieser Kongreß einen näheren Kontakt und Gedankenaustausch anbahnen. So vermochten die Länderberichte viel Licht in das kirchenmusikalische Geschehen nördlicher, westlicher, östlicher und fernöstlicher Länder zu bringen.

Die kirchlichen Konzertveranstaltungen boten aus dem reichen Repertoire der klassischen, vorklassischen und barocken Kirchenmusik bis zu den zeitgenössischen Tonschöpfungen, worunter oft schwer verständliche aleatorische Kompositionstechniken, den dankbaren Zuhörern einen querschnittigen Einblick in das Gebiet der kirchlichen Tonkunst. Alte bewährte Tonschöpfungen, vom Genius längst versunkener Zeiten geprägt, standen überzeugend und «mühelos» neben modernsten Kompositionen und Versuchstechniken.

Die verschiedenen konfessionellen Gottesdienste, gemäß dem heutigen Stand liturgischer Praxis gestaltet, vermochten, wenn auch nicht in allen Teilen restlos zu überzeugen, doch neue Impulse und Denkanstöße zu vermitteln.

Den Bericht dieses 3. Internationalen Kirchenmusikkongresses in Bern, der ganz im Sinn und Geist des verstorbenen Münsterorganisten Kurt Wolfgang Senn († 1965), des Hauptinitianten der beiden vorangegangenen Kongresse, durchgeführt wurde, hat die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft wiederum in verdankenswerter Weise in ihre Schriftenreihe aufgenommen. Möge dieser Bericht allen Lesern Aufschluß über die in Wort und Ton dargebotenen Leistungen bieten, um die gewonnenen Erfahrungen für die Zukunft fruchtbar werden zu lassen.

Der Präsident des Organisationskomitees:
Dr. J. A. Saladin, Pfarrer